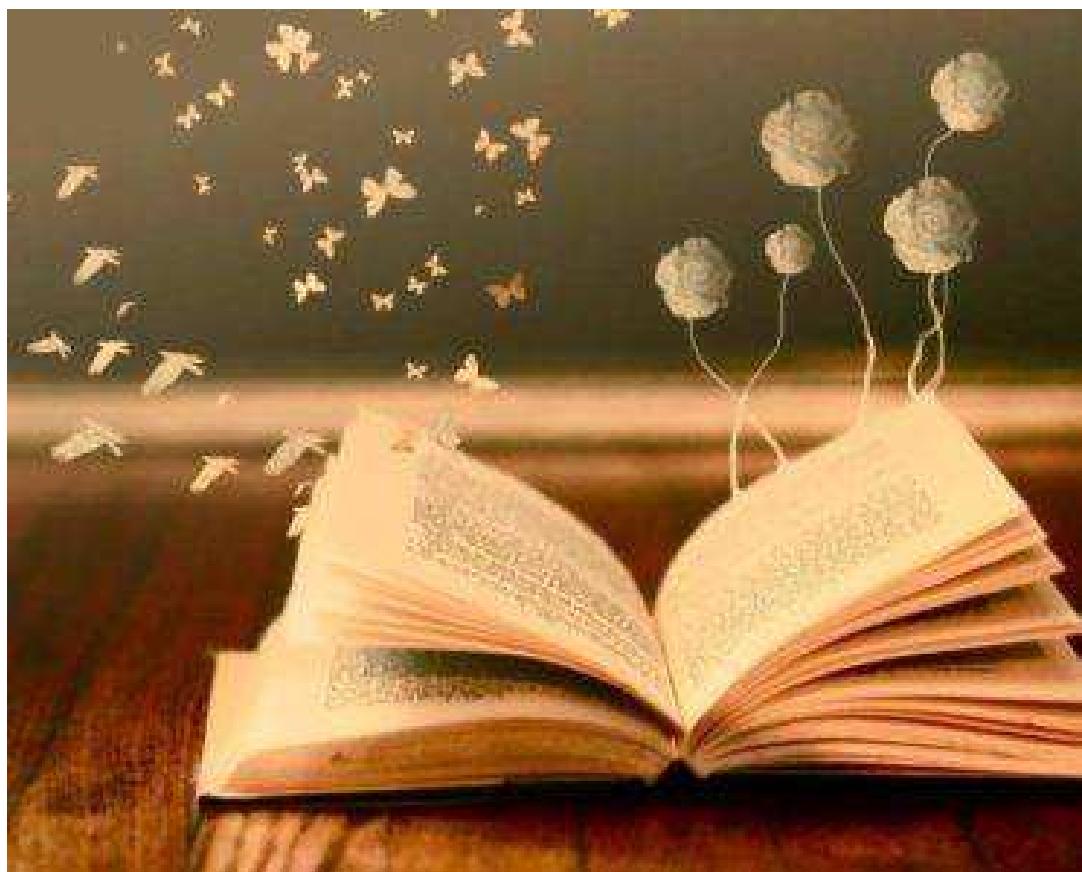


GERMANISTIK / LITERATURWISSENSCHAFT



LITERATUR UND MEDIENPRAXIS *LuM*

und FILMSTUDIEN

Veranstaltungen

Sommer 2018

LITERATUR UND MEDIENPRAXIS

Der viersemestrige **Master-Studiengang Literatur und Medienpraxis LuM** wendet sich an Absolvent*innen vorwiegend geisteswissenschaftlicher Studienfächer. Interessent*innen sollten bereits erste berufspraktische Erfahrungen (Hospitanz, Praktikum, freie Mitarbeit) in einem einschlägigen Berufsfeld (Presse, Verlag, Rundfunk, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturverwaltung) erworben haben. LuM richtet sich somit an Studierende, die den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine kultur- und literaturbezogene Tätigkeit in Massenmedien und Kulturinstitutionen anstreben. LuM ist ein fachübergreifender und anwendungsorientierter Master-Studiengang, der unmittelbaren Kontakt zur beruflichen Praxis schafft. Alle Praxisseminare sind nur auf eine begrenzte Anzahl Studierender ausgerichtet. Die Lehrveranstaltungen werden nicht nur von hauptamtlich Lehrenden des Faches Germanistik/Literaturwissenschaft, sondern zu einem wesentlichen Teil von Gastdozent*innen aus der Berufspraxis der Medien sowie von namhaften Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur geleitet. Bereits bestehende Kooperationen mit regionalen Sendeanstalten und Verlagen (*WDR, Deutschlandfunk, NRZ, Rheinische Post, Klartext-Verlag, Lilienfeld-Verlag*, u.a.) ermöglichen es, den Studiengang am Leitfaden qualifizierter und kompetenter Berufspraxis und -erfahrung auszurichten.

Nähere Informationen zu **LuM** siehe Aushang/Info-Broschüre oder online <http://www.uni-due.de/lum/>

| Stu- dien- jahr | SWS/ LP | Modul | Studienverlaufsplan LuM | | | | | |
|-----------------------|------------|----------------------------|---|--|--|---|-------------------------------|----------------------|
| 1 | 8/15 | Aufbau- modul | Literatur und Medien (V/1 LP) | Literaturbetrieb in Theorie und Praxis (analog & digital) (S/4 LP) | Literatur in Einzelmedien (S/4 LP) | Audiovisuelle Grundlagen und Formate (S/3 LP) | Poet in Residence | |
| 1 | 8/15 | Vertie- fungs- modul | Theorie und Geschichte von Medien (S/3 LP) | Journalistische Textgattungen (print & online) (S/3 LP) | Schreiben fürs Hören (S/3 LP) | Literatur im Bewegtbild (S/3 LP) | Poet in Residence | |
| 2 | 8/15 | Praxis- modul | Wissenschafts- praxis (S/3 LP) | Verlagspraxis (S/4,5 LP) | Zeitungspraxis (S/4,5 LP) | Radiopraxis (S/4,5 LP) | Videopraxis (S/4,5 LP) | Poet in Residence |
| 2 | | Master- modul | Masterarbeit | | | | | |

V = Vorlesung / S = Seminar / LP = Leistungspunkte / SWS = Semesterwochenstunden – In jedem der drei ersten Module muss eine Modulabschlussprüfung (3 LP) erbracht werden (in der Regel durch eine schriftliche Hausarbeit). – Im dritten Modul ist der Besuch des Seminars „Wissenschaftspraxis“ verpflichtend. Darüber hinaus können zwei der angebotenen Praxis-Seminare gewählt werden.

schreiberling sein ist nicht schwer

Zuerst ist da nur das Papier. Man beschreibt auf ihm einen Zustand, ein Erlebnis, eine Vision. Man behält das Geschriebene für sich oder liest es im engsten Kreis vor. Und dann kann es geschehen, dass mehr Menschen die Texte hören oder lesen wollen. Und schon hält man die erste Lesung ab. Und werden es mehr, denkt man daran, ein Buch zu schreiben. Und ist das Buch geschrieben, muss ein Verlag dafür gefunden werden. Und hier setzt sich sodann die Literaturmaschinerie in Gang. Das Manuskript wird angenommen oder abgelehnt. Gefällt es, wird ein Buch gedruckt, das entweder gefällt oder durchfällt. Ob man nun Erfolg hat oder nicht (sofort), für jeden, der trotzdem weiter schreibt, bleibt alles beim Alten. Oder wie es Stephen King formuliert hat: *Wenn mich jemand fragt „Wie schreiben Sie?“, dann antworte ich ausnahmslos mit „Ein Wort nach dem anderen“.*

In meinem Seminar wird es um die Lockungen und Nöte gehen, die dazu führen, das weiße Blatt Papier zu beschriften und welche Folgen ein solches Tun zeitigt. Es geht quasi mit meinem Autoren-Skooter durch den gesamten Literaturbetrieb und einmal um ihn herum. Und wo es sein muss, wird kurz angehalten, ausgestiegen, sich genauer umgeschaut. Und nach der Tour weiß man etwas mehr über sich und seine Schreiblust. Man lässt es sein oder schreibt fleißig weiter, und sagt sich: *Eines Tages werde ich die richtigen Worte finden und sie werden einfach sein.* (Jack Kerouac)

Poetikvorlesungen

Montag, 11.06., 16:00-18:00 Uhr, Glaspavillon (R12 S00 H12)

Am Beginn liegt der Stift in der Hand - wann werden daraus Bücher?

Dienstag, 12.06., 16:00-18:00 Uhr, Glaspavillon

Über das Schreiben, den Haushalt und die Pflege der Worte

Mittwoch, 13.06., 16:00-18:00 Uhr, Glaspavillon

Wie schwer und wie einfach ist es, mit oder ohne den Literaturbetrieb zu leben?

Mittwoch, 13.06., 19:30 Uhr, Glaspavillon

Lesung

Schreibwerkstatt

Dienstag, 12.06.,

Donnerstag, 14.06.,

Freitag, 15.06.,

jeweils von 10-14 Uhr im Seminarraum R09 S04 B02

Nähere Angaben zum *poet in residence* finden Sie unter <http://www.uni-due.de/poet/>

Theorie und Geschichte von Medien

Mo 10-12

Rolf Parr

WST-C.02.12

Im Mittelpunkt des Seminars stehen in diesem Semester "Kollektivsymbole in Alltag, Medien und Literatur", das heißt solche bildlichen Formen der Rede, die in allen Medien anzutreffen sind und in Form von Analogierelationen einen gesellschaftlichen Teilbereich zum Medium eines anderen machen.

Ausgangspunkt ist dabei die Beobachtung, dass jede moderne Kultur einen Vorrat an kollektiv verwendeten und kollektiv verstehbaren Symbolen vom Typ ›unser Boot ist voll, ›wir sind das Herz Europas‹ oder ›wir alle müssen den Gürtel enger schnallen‹ entwickelt hat und zur Nutzung parat hält. In ihrer Gesamtheit bilden solche Symbole ein eng aufeinander bezogenes System von Anschauungsformen, mittels dessen die in einer Kultur relevanten Diskussionen und Ereignisse kodiert und ebenso alltagsnah wie prägnant formuliert werden können, nicht zuletzt in den Medien, die stets mit Platz oder Zeit haushalten müssen. Ausgehend von Beispielen in Printmedien (Texte und Karikaturen) wird ein Analyseinstrumentarium entwickelt, das dann auch an AV-Material erprobt wird. – Ziel des Seminars ist es damit, einen grundlegenden medialen Mechanismus so zu analysieren, dass sich auch dessen eigene Nutzung erschließt.

Zur Vorbereitung:

R. Parr: Medialität und Interdiskursivität. In: Georg Mein/Heinz Sieburg (Hg.): Medien des Wissens. Interdisziplinäre Aspekte von Medialität. Bielefeld: Transcript 2011, S. 23–42.

Theorie und Geschichte von Medien

Di 12-14

12.06., 12-14

Thomas Küpper

WST-B.08.02

T03 R04 C09

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen zu Anfang medienwissenschaftliche Grundfragen: Was ist eigentlich ein Medium? Welche Funktionen haben Medien? Wie lassen sich Phänomene unter dem Gesichtspunkt ihrer Medialität betrachten? Im Anschluss an diese allgemeinen Fragen geht es darum, verschiedene Medien – unter anderem Stimme, Schrift, Fotografie, Rundfunk, Computer – in ihrer jeweiligen Besonderheit zu beschreiben und geschichtlich zu verorten. Dazu dienen Begriffe, die gemeinsam erarbeitet werden können, wie „Oralität“/„Literalität“ (Jack Goody, Ian Watt, Walter J. Ong), „Gutenberg-Galaxis“ (Marshall McLuhan), „technische Reproduzierbarkeit“ (Walter Benjamin) und „technische Medien“ (Friedrich A. Kittler, Hartmut Winkler). Die mit diesen Begriffen verbundenen theoretischen Ansätze eröffnen auch Perspektiven auf die Veränderungen, die in der Gesellschaft, insbesondere in der Literatur, durch mediale Umbrüche zustande kommen können.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Frage, welche Partizipationschancen Massenmedien bieten: Sind Massenmedien auf eine Art „broadcasting“ von einem Zentrum aus, auf eine „one-to-many“-Struktur festgelegt? Inwiefern ermöglichen sie eine Einbeziehung der Massen – im Sinne einer „many-to-many“-Struktur? Solche Fragen wurden unter anderem von Bertolt Brecht im Hinblick auf das Radio diskutiert und gewinnen durch das Web 2.0 neue Aktualität. Sie betreffen nicht zuletzt die Möglichkeiten von literarischen Amateurinnen und Amateuren, Texte zu veröffentlichen.

Literatur: Für das Seminar wird ein Reader mit ausgewählten Texten zur Medientheorie und -geschichte bereitgestellt.

Literatur im Bewegtbild

Block: 14.04./06.05./16.06./08.07.2018

Hanna Köllhofer/Peter Liffers

ZIM

Das Seminar schließt strukturell an die audio-visuellen Grundlagen im letzten Semester an und versteht sich als Aufbaukurs: Die technischen Fertigkeiten an Kamera/Schnittplatz werden weiter eingeübt und optimiert, gleichzeitig geht es natürlich auch um inhaltliche Konzeptionen von dokumentarischen Kurzfilmen, damit auch um die ästhetischen Möglichkeiten der Umsetzung ins bewegte Bild. Inhaltlich steht die Ruhrgebietskultur im Mittelpunkt und die Frage, in welchen Formen, Kontexten und Institutionen sich der Strukturwandel hin zu einer Kulturlandschaft entwickelt; dass dabei ein Schwerpunkt auf Schrift/Literatur/Theater/Film liegen soll, legt der Studiengang LuM nahe. Alle TeilnehmerInnen sollten sich im Vorfeld des Seminars Gedanken machen, welche kulturellen Themen für einen Kurzfilm von ca. fünf Minuten geeignet sind und welche Aspekte filmisch in Szene gesetzt werden können. Zudem ist es unabdingbar, dass sich die TeilnehmerInnen bereits in der vorlesungsfreien Zeit intensiv mit den üblichen Formaten der Kulturbereichterstattung im Fernsehen beschäftigen (Kulturzeit, 3SAT - Tracks, ARTE - TTT, ARD - Aspekte, ZDF u.v.a.m.).

Literatur im Bewegtbild

Block: 15.04./05.05./17.06./07.07.2018

Hanna Köllhofer/Uli Nowitzky

ZIM

Kommentar: siehe oben

Literatur im Bewegtbild

Block: 21.04./12.05./23.06./14.07.2018

Andreas Erb/Uli Nowitzky

ZIM

Kommentar: siehe oben

Schreiben fürs Hören

Mo 12-14

Hanna Köllhofer

WST-B.08.02

Kommentare in audiovisuellen Medien und Texte für den Hörfunk gehorchen anderen Gesetzen als solche, die ausschließlich für die Lektüre gedacht sind. Das fängt an bei dem Gebrauch von Worten, der Verwendung von Satzstrukturen bis hin zu bestimmten Textformen, die nur auf die akustische Realisierung warten. Off-Kommentare für den Film, Manuskripte für ein Feature oder Hörspiel bedürfen der Vorstellung des Akustischen seitens der AutorInnen. Da wir vornehmlich Übung im wissenschaftlichen Schreiben haben, zumindest im Schreiben von Lese-Texten, gilt es das Ohr in den Schreibprozess zu integrieren. Ob Ihrem Text jemand gerne zuhört, hängt davon ab, ob Sie ihn auch fürs Hören geschrieben haben.

Insofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarb. Auflag, Konstanz: UVK 2013.

Schreiben fürs Hören

Di 10-12

12.06., 10-12

Andreas Erb

WST-B.08.02

T03 R04 C09

Lesen und (zu)hören: Es geht um Formen der Rezeption, die auf die Unterscheidung von geschriebenem und gesprochenem Wort hinweisen. Nun steht aber auch – vor allem im Hörfunk – vor dem Gesagten das Geschriebene... An dieser Stelle setzt das Seminar ein. Schreiben fürs Hören ist eine in vielerlei Hinsicht unsichtbare Tätigkeit, in der Praxis jedoch selbstverständlich und voraussetzungsvoll. Im Seminar werden wir erkunden und erproben, wie das Ohr des Anderen beim Schreiben für Audioformate anwesend ist. – Im Verlauf des Semesters entstehen drei/vier kleinere Produktionen. Zur allgemeinen Vorbereitung sollte das „Zeitzeichen“, das täglich im WDR gesendet wird und als Podcast zur Verfügung steht, gehört werden.

Insofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre (nicht zur Anschaffung) empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

Schreiben fürs Hören

Mo 14-16

Rolf Parr

WST-B.08.02

Wer Musik studiert, der bekommt Instrumentalunterricht, wer Kunst studiert, wird auch selbst künstlerisch angeleitet, wer aber einen germanistischen Studiengang absolviert, bekommt noch lange keinen Schreibunterricht. Dem will das Seminar ein Stück weit dadurch abhelfen, dass Schreibtechniken für solche Textsorten gemeinsam erarbeitet und im Anschluss daran immer sofort praktisch erprobt werden, die typischerweise im Hörfunk verwendet werden: »Zeitzeichen«, »Erinnerung zum Geburts- oder Todestag«, »Autorenporträt« usw. Denn gerade im Bereich des Hörfunks wird der vielleicht sogar größere Teil der Texte, die über den Sender gehen, zunächst geschrieben und dann gesprochen. Das aber macht es nötig, bereits so zu schreiben, dass die Texte fürs Sprechen und Hören dann auch geeignet sind.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

Journalistische Textgattungen

Di 14-16

Karl Deiritz

WST-B.08.02

Der Wirklichkeit einen Steckbrief ausstellen. Oder: Die Welt erfahrbar und durchschaubar machen. Das ist die Grundidee des Seminars. Es ist – auf unterscheidbare Weise – auch der Anspruch der jeweiligen journalistischen Textgattung - Meldung, Bericht, Reportage, Portrait, Interview, Kommentar, Glosse, Kritik. Bei allen geht es auch um journalistische Stilistik, um die Gestaltung von Wort, Satz und Text auf die dem Genre gemäße Weise. Um beides geht es in dem Seminar.

In der ersten Hälfte gebe ich einen konzentrierten Überblick über die genannten journalistischen Darstellungsformen.

Die Auseinandersetzung mit journalistischen Fremdtexten begleitet von Beginn an das Seminar. Sie soll Ihr Sprachbewusstsein schärfen und den spezifischen Umgang mit Themen und journalistischen Schreibweisen reflektieren. Dazu nutzen wir Texte journalistischer Vorbilder (Hessel, Kerr, Kisch, Roth, Thompson u.a.). Das schult auch das eigene Schreiben. Deshalb wünsche ich mir von Ihnen auch intensive Leselust.

Die eigene Schreiberfahrung ist das Wichtigste: Von Anfang an soll auch das eigene Schreiben erprobt werden, zuerst als kleine Stilübung, später mit einem größeren Text. Jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin schreibt während des Semesters einen Bericht, eine Reportage (oder ein Portrait) und einen Kommentar (oder eine Kritik oder eine Glosse), die auch im Seminar gemeinsam besprochen werden.

Mein allererstes Ziel ist, Ihnen die üblichen Redundanzen, Füllwörter, Nullsätze, Leerformeln, Allgemeinplätze und bürokratisches Schreiben auszutreiben. Sehr zufrieden wäre ich, wenn es gelänge, Ihnen sprachliche Genauigkeit, Detailbewusstsein, die Entwicklung von journalistischer Sprachphantasie und ein Gefühl für Rhythmus und Dramaturgie eines Textes zu vermitteln. So lernen Sie Handwerk, vielleicht auch Ihr Talent erkennen. Übrigens, auch für den journalistischen Text stimmt: die Lust am Lesen und die Lust am Schreiben sind nur zwei Seiten einer Medaille. Sie sehen, wir haben viel zu tun.

Als Lektüre empfehle ich:

- Kurz, Josef / Müller, Daniel u.a.: Stilistik für Journalisten, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 2000
Mast, Claudia: ABC des Journalismus, UVK Medien, Konstanz 2006
Raue, Paul Josef / Schneider, Wolf: Das Handbuch des Journalismus, Rowohlt-TB, Reinbek 2007
Lakoff, George und Elisabeth Wehling: Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht, Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2008 (6. Aufl.)
Lakoff, George und Johnson, Mark: Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern, Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2008 (6. Aufl.)
Ueding, Gert: Rhetorik des Schreibens. Eine Einführung, Beltz. Athenäum, Weinheim 1996 (4. Aufl.)
Wood, James: Die Kunst des Erzählens, Rowohlt Verlag, Hamburg 2011
Goffman, Erving: Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, Piper tb, München Zürich 1983

Die journalistischen Fremdtexte stelle ich Ihnen im Verlaufe des Semesters zur Verfügung.

Journalistische Textgattungen

Do 10-12
14.06., 10-12

Andreas Erb
WST-B.08.02
T03 R04 C09

Das Seminar befasst sich mit theoretischen und praktischen Problemen des Schreibens im Literaturbetrieb. Es geht um Grundsätzliches (wie Genres des Literaturjournalismus: Meldung, Bericht, Reportage und Feature, Portrait, Interview, Kommentar, Glosse), dabei immer wieder auch um die Probleme der literaturkritischen Wertung; das schließt ein Nachdenken über den aktuellen Literaturbetrieb in Deutschland (idealerweise immer/gerne am Beispiel des Ruhrgebiets) immer ein, versucht also in den praktischen Übungen, das Gegenwärtige journalistisch zu erfassen. Ein Semesterapparat wird das Seminar mit Literatur versorgen. Zur Vorbereitung empfehle ich täglich 20 Minuten Zeitungslektüre ...

Journalistische Textgattungen

Do 16-18

Kommentar: siehe oben

Andreas Erb

WST-C.02.11

Examenskolloquium: Dissertationen, BA- und MA-Arbeiten

Di 16-19

Rolf Parr

A-001

Das Kolloquium richtet sich an diejenigen Studierenden, die gerade ihre MA-Arbeit oder Dissertation schreiben. Den Teilnehmer*innen soll mit dem Kolloquium ein Rahmen geboten werden, um Fragestellung und Stand ihrer Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Weiter werden auf Wunsch auch Probleme des wissenschaftlichen Schreibens, der Selbstorganisation usw. erörtert. Das Kolloquium findet alle 14 Tage dreistündig statt. Die genauen Sitzungstermine werden mit den Teilnehmer*innen in der ersten Semesterwoche abgesprochen.

Für den Masterstudiengang *LuM* gilt die Veranstaltung als das in der Studienordnung verankerte obligatorische Masterkolloquium.

,Gastseminare‘ im Kontext von LuM

Gegenwartsliteratur und Literaturkritik
Do 12-14

Alexandra Pontzen
A-114

Die Gegenwartsliteratur stellt ihre Leser*innen und die Literaturwissenschaft vor spezifische Herausforderungen: Ohne Orientierung durch literarhistorische Kanonisierungsprozesse gilt es sich selbst – und weitgehend eigenständig – ein Urteil über neuerscheinende Bücher zu bilden, allenfalls flankiert von der professionellen Literaturkritik in Feuilleton, Fernsehen und Internet.

Das Seminar gibt einen Überblick über die Entwicklung der Literaturkritik im deutschsprachigen Raum, hilft, sinnvolle Kriterien literarischer Wertung zu erarbeiten und diese an aktuellen Neuerscheinungen zu erproben.

Von den Studierenden wird Bereitschaft zur umfangreichen Lektüre, regelmäßige Rezeption eines überregionalen Feuilletons, Freude an engagierter Diskussion und Mut zum fundierten Urteil erwartet. Eingeübt werden neben Formen mündlicher Literaturkritik schriftliche Besprechungen und Rezensionen für verschiedene Zielgruppen.

Das Seminar ist Teil des Lehrprojekts „literaturkritik.de“ an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Duisburg-Essen und kooperiert mit der Essener Redaktion „Gegenwartskulturen“. Im Rahmen des Seminars wird eine Publikumsveranstaltung „Literatur(-kritik) im Salon“ vorbereitet.

LITERATUR: Die zu besprechenden Titel werden kurzfristig festgelegt. Da es sich um Neuerscheinungen handelt, sind die Bücher nicht als Taschenbücher zu haben.

Sekundärliteratur zur Einführung (wird in Auswahl in einem Reader zur Verfügung gestellt):

Anz, Thomas: Theorien und Analysen zur Literaturkritik und zur Wertung. In: ders./Baasner, Rainer (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München 2004. S. 194-236.

Dotzauer, Gregor: Literaturkritik. In: Schütz, Erhard u.a. (Hrsg.): Das BuchMarktBuch. Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen. Reinbek bei Hamburg. 2005. S. 231-235.

Huber, Martin: Rezension. In: Anz, Thomas (Hrsg.): Handbuch Literaturwissenschaft. Band 3: Institutionen und Praxisfelder. Stuttgart 2013. S. 316-319.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen 2004 (daraus: Kap. 3: Geschichte der Literaturkritik. S. 31-82). Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen 2004 (daraus: Kap. 7: Wertungsmodelle. S. 147-163).

Vandenrath, Sonja: Literaturpreise. In: Schütz, Erhard u.a. (Hrsg.): Das BuchMarktBuch. Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen. Reinbek bei Hamburg. 2005. S. 231-235.

Von Heydebrand, Renate/Winko, Simone: Einführung in die Wertung von Literatur. Systematik – Geschichte – Legitimation. Paderborn 1996 (daraus: Kap. 3: Typologie axiologischer Werte zur Beurteilung literarischer Texte. S. 111-131).

Seminar und Exkursion zum Bachmann Literaturwettbewerb 2018
17.4., 18-20

Alexandra Pontzen
A-102

Die Fülle der im deutschsprachigen Raum jährlich vergebenen Literaturpreise wirft viele Fragen auf. Das Seminar geht einigen dieser Fragen - nach der Funktion und Wirkweise des Preisgeschehens im Literaturbetrieb sowie den Kriterien der literarästhetischen Wertung für die Vergabe -

nach und beobachtet dazu den vielleicht populärsten Preis, der auch als (ein) Indikator für spätere AutorInnen-Karrieren angesehen werden kann, den Ingeborg-Bachmann-Preis, der 2018 zum 42. Mal in Klagenfurt vergeben wird.

Im Zentrum des Seminars steht eine 5-tägige Exkursion nach Klagenfurt, vom 3. bis 8. Juli 2018.

Der zentrale Gegenstand der Exkursion ist literarische Urteilsbildung: Wir wollen beobachten, wie die Literaturkritik im Verbund mit den Medien Gegenwartsliteratur beurteilt. Dazu verfolgen wir die Lesungen und Jurydiskussionen im Fernsehstudio des ORF in Klagenfurt.

Zweitens stehen Beobachtung, Analyse und Erprobung von literarischen Wertungsdiskursen im Zentrum: Wir nehmen an der Diskussion über Texte teil, die aus einer Schreibwerkstatt mit jungen Nachwuchsautorinnen und -autoren hervorgegangen sind.

Drittens sollen Namens- und Gastgeber des Preises vor Ort näher kennengelernt werden, indem wir auf den Spuren von Ingeborg Bachmann wandern und Robert Musil, dessen Werk im Robert Musil Institut ediert und erforscht wird, näher in den Blick nehmen. Die Gastfreundschaft des Robert Musil Instituts, in Kooperation mit dessen Leiterin, Prof. Dr. Anke Bosse und Musil-Editor Dr. Walter Fanta, Sitzungen vor Ort stattfinden, ermöglichen es uns, das Preisgeschehen unmittelbar zu diskutieren und darüber zu berichten:

Von jeder/m Teilnehmer/in wird erwartet, dass er/sie einen Artikel über die teilnehmenden AutorInnen, die vorgetragenen Texte oder den Ablauf der Literaturtage verfasst, der in der Gruppe diskutiert und lektoriert wird und idealer auf literaturkritik.de veröffentlicht werden kann. Studentische Rezensionen aus dem Jahr 2014 finden Sie unter: http://literaturkritik.de/public/rezension.-php?rez_id=18077

Zu folgenden Terminen finden vor- und nachbereitende Sitzungen statt:

Dienstag, 17.4.2018 18-20 Uhr (Vorbesprechung und Koordination weiterer Termine)

Freitag, 20.7.2018 10-17 Uhr (Redaktionstag)

Die Übernachtungskosten vor Ort (Jugendgästehaus) und An- und Abreise (etwa ab K/BN) müssen selbst finanziert werden (steuerlich absetzbar). Ein Zuschuss von 50,00 € pro Teilnehmer/in ist bei der UDE beantragt; die Organisatorin bemüht sich um weiter Mittel von Seiten des österr. Kooperationspartners Musil-Institut.

Die Teilnehmerzahl ist auf max.12 Studierende begrenzt.

Die Veranstaltung versteht sich als Ergänzung zum Master-Seminar "Gegenwartsliteratur und Literaturkritik" und zum Seminar "Literatur, Kritik, Auszeichnungen am Beispiel des Bachmann Literaturwettbewerbs", deren TeilnehmerInnen bevorzugt aufgenommen werden.

ANMELDUNG

Wegen der begrenzten Platzzahl: Persönliche Anmeldung in einer der Feriensprechstunden (s. Doodle, meine Homepage) oder per Mail mit einer kurzen Erläuterung zu Motivation und/oder literaturkritischem Vorwissen.

Filmstudien

Grundlagen der Filminterpretation

Do 10-12

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Filmische Darstellungen und Erzählungen spielen in der heutigen Alltagswelt fast omnipräsent eine Rolle (sowohl im Kino als auch in sekundärmedialen Formen in Fernsehen und Internet). Um aber im Schulunterricht oder in der Forschung adäquat mit Filmen umgehen zu können, braucht man sowohl ein spezifisches Instrumentarium von analytischen Termini als auch eine damit zusammenhängende Schulung der eigenen Wahrnehmung. Dieses Seminar stellt in einem ersten Schritt die grundlegenden filmanalytischen Termini vor, bevor in einem zweiten an vielen verschiedenen Materialien diskutiert wird, wie filmische Abbildungen und Erzählungen interpretiert werden können. Denn die filmische Interpretation kann nur gelingen, wenn medienspezifische Beobachtungen und Analysen (und nicht bloße Plotbeschreibungen oder oberflächliche Figurencharakterisierungen) deren Grundlage bilden. So ist es Ziel des Seminars, die Sensibilität gegenüber filmischen Bildern zu schärfen, um im Sinne einer Medienkompetenz wissenschaftlich tragfähige Filminterpretationen bezüglich der Erzählstrukturen und auch quellenkritischer Beobachtungen am Bildmaterial anlegen und vermitteln zu können.

Literatur zur Vorbereitung:

Franz-Josef Albersmeier: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 1999.

Rudolf Arnheim: Film als Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002. (oder eine andere Ausgabe)

Weitere Literatur wird während des Seminars über den Online-Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Filmisches Erzählen im Deutschunterricht – Ansätze zur Filmdidaktik

Do 12-14

Peter Ellenbruch

V15 R03 H82

Seit ungefähr zehn Jahren werden innerhalb der Deutschdidaktik auch (wieder) verstärkt Methoden zur Filmdidaktik diskutiert. Das Ziel ist eine Einbindung von Spielfilmen in den Deutschunterricht. Dabei rekurrieren einige Ansätze auf etablierte Verfahren aus der Literaturwissenschaft, andere versuchen, filmanalytische Begriffe für den Deutschunterricht verwendbar zu machen. In diesem Seminar sollen manche Ansätze aus diesen Debatten genauer betrachtet und mit spezifisch filmwissenschaftlichen Analysemethoden verbunden werden, um die Tragweiten verschiedener Ideen aus dem Bereich der Filmdidaktik zu diskutieren und kritisch zu beleuchten. Die Lektüre einiger einschlägiger Texte wird dabei ebenso wichtig sein wie die konkrete analytische Arbeit am Filmmaterial.

Literatur zur Vorbereitung:

Alain Bergala: Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Marburg: Schüren 2006.

Der Deutschunterricht. Filmdidaktik. Jg. 60 (2008) H.3.

Matthias N. Lorenz (Hg.): Film im Literaturunterricht. Von der Frühgeschichte des Kinos bis zum Symmedium Computer. Freiburg i.Br.: Filibach 2010.

Genre-Kino und Gesellschaftswandel

Mo 14-16

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Kurz nachdem sich das Erzählkino herausgebildet hat, entstanden die Kinogenres in Anlehnung an bereits bestehende populärkulturelle Formen – und spätestens Mitte der 1910er Jahre waren viele Genres, wie wir sie bis heute kennen (wie z.B. das Melodram, der Krimi, die Komödie oder der Western) im Kino fest verankert. Ein skizzenhafter Nachvollzug einiger Entwicklungen von Kino-genre-Erzählungen über die Jahrzehnte soll in diesem Seminar angelegt und diskutiert werden, um sowohl ein historiographisches Bewusstsein für filmgeschichtliche Gefüge zu schaffen als auch um spezifische analytische Fähigkeiten zu Kinoerzählformen zu erlangen. Beides bildet die Grundlage, um Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen und Kinogestaltungen wahrnehmen und interpretieren zu können, denn jede Zeit und jede (Kino)Kultur formt besonders die Genre-Erzählungen nach jeweiligen Zuständen um – sei es auf der Grundlage von Moden und/oder Ideologien. Achtung: Die folgende Frage-Antwort-Kombination ist hier eingeschoben, um in der ersten Sitzung festzustellen, ob dieser Text überhaupt zur Seminarvorbereitung wahrgenommen wurde - die Frage lautet: Wer reitet durch Nacht und Wind? Die Antwort ist: John Wayne. Solche Strömungen in den Blick nehmen und hinterfragen zu können, wird ein Schwerpunkt dieses Seminars sein.

Literatur zur Vorbereitung:

Rick Altman: Film/Genre. London: BFI 2000.

Kaspar Maase: grenzenloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850-1970. Frankfurt/M.: Fischer 1997.

(Kino-)Bilder vom Ruhrgebiet

Mo 10-12

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

2018 endet mit der Schließung der letzten Zeche endgültig die Ära des Bergbaus im Ruhrgebiet. Grund genug, sich in diesem Seminar zu fragen, wie die Bildüberlieferungen und -erzählungen durch das Kino (aber auch durch das Fernsehen, durch die Fotografie und die Illustration) bezüglich der Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets aussehen. Es gilt, sich den Lebensreflexionen dieser Erzählungen genauso zu nähern, wie verschiedenen Facetten von Industrie-Ästhetik und den Klimaschees, die aus all dem entstanden sind. Die Tendenz zu einer nostalgischen Überhöhung der Bergbauepochen des Ruhrgebiets ist aktuell in vielen Kulturzusammenhängen zu verzeichnen, weshalb eine kritische Reflexion von Ruhrgebietsbildern angebracht scheint - sowie ein daraus resultierender bewusster Umgang mit sozialen Traditionen von Ruhrgebietserzählungen, bevor jene unter einer Schicht von oberflächlicher Nostalgie verloren gehen könnten.

Das Seminar ist als wöchentliches Seminar angelegt, das allerdings in einen Projekttag mit einer kleinen studentischen Tagung münden soll.

Literatur zur Vorbereitung:

Frank Jochims / Christoph Oboth: Kleine Geschichte des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet. Hövelhof: DGEG Medien 2016.

Heinrich Hauser: Schwarzes Revier (1930). Bonn: Weidle 2011.

Leitung

Prof. Dr. Rolf Parr
Raum: WST-A.07.05, Campus Essen
Tel: (0201) 183-3426
E-Mail: rolf.parr@uni-due.de

Stellv. Leitung und Studienberatung

Dr. Hanna Köllhofer
Raum: WST-A.07.12, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-3425
E-Mail: hanna.koellhofer@uni-due.de

Anschrift und Information

Literatur und Medienpraxis LuM
Fakultät für Geisteswissenschaften
Universität Duisburg-Essen
Berliner Platz 6-8
45127 Essen

<http://www.uni-due.de/lum/>

Sekretariat:

Stefanie Fleischer-Pantazis
Raum: WST-A.07.04, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-4190, Fax: (0201) 183-3347
E-Mail: stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de

Weitere aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen (Modulzuordnungen, kurzfristige Änderungen etc.) entnehmen Sie bitte dem Online-Vorlesungsverzeichnis (LSF):
<http://www.lsf.uni-due.de/>



Offen im Denken

